Quelle: http://www.cicero.de/berliner-republik/kinder-kirche-und-karrieren/40729

Berliner Republik

Kinder, Kirche und Karrieren

von Jürgen Busche 22. März 2010

Katholische Schulen und Internate geben sich gern als Eliteanstalten. Derlei gesellschaftlicher Ehrgeiz korrumpiert bisweilen die pädagogische Ernsthaftigkeit und Achtsamkeit.

Vor etlichen Jahren in Berlin, ungefähr zu der Zeit, als in dem von Jesuiten geleiteten Gymnasium am Tiergarten die sexuellen Übergriffe geschahen, die jetzt, erst jetzt, die Öffentlichkeit beschäftigten, begab sich im benachbarten Stadtteil Wilmersdorf Unerfreuliches. Schüler eben jenes Jesuitenkollegs, das nach dem Heiligen Petrus Canisius benannt ist, einem gebürtigen Holländer, verwüsteten eine soziale Einrichtung der katholischen Kirche und versuchten, einen Brand zu legen. Die jungen Leute waren als heftige Trinker in den Kneipen der Umgebung wohlbekannt, aber eine Strafverfolgung wegen Randalierens blieb aus.

Solche Exzesse von Cliquen im Jugendalter sind nichts Besonderes. In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts verbuchte man das unter Rowdytum von Halbstarken. Das Besondere an der Wilmersdorfer Aktion – und deshalb ist sie dort bei einigen bis heute unvergessen – lag in dem Umstand, dass allzu einsichtig war, weshalb jegliche Ahndung der Missetat unterblieb. Die Eltern der Knaben wussten sie zu unterbinden.

Wenn heute intensiv über sexuelle Übergriffe am Berliner Canisius-Kolleg vor dreißig Jahren und über ähnliche Vorfälle an anderen Schulen der katholischen Kirche in Deutschland – und anderswo – gesprochen wird, gerät unweigerlich der Zeitfaktor ins Zentrum der Fragen. Warum werden diese Fälle erst mit solcher Verspätung bekannt? Und müssen vielleicht wieder erst dreißig Jahre vergehen, ehe die Opfer von heute sich melden?

Im Unterschied zu manchem Rowdytum von Jugendlichen geht das kriminelle Tun von Lehrern gegenüber Schutzbefohlenen eindeutig von den Erwachsenen aus, die eine Nähe ausnutzen, wie sie während des Schulunterrichts entstehen kann. Man spricht nicht zufällig vom pädagogischen Eros, der hervorragende Lehrer begeistere, sich hingebungsvoll ihren Schülern zu widmen.

Dass der pädagogische Eros gar nichts zu tun hat mit pädophilen Übergriffen, sollte sich von selbst verstehen. Pädophile Lehrer gibt es nicht nur an katholischen Schulen, aber wenn sie

dort auffällig werden, wenn gar diese Kriminellen Geistliche sind, ist der Skandal besonders groß. Das hat einerseits damit zu tun, dass die Prediger gegen die Sündhaftigkeit der Welt ihre Lehren auch leben sollten, und zum anderen, dass die Autorität der Kirche selbst von denen ungern bezweifelt wird, die nicht an sie glauben. Denn ohne Instanzen mit Autorität geht es nicht in der Welt.

Als die Jesuiten im Zuge der Gegenreformation in Deutschland mit der Gründung von Schulen dem Bildungsehrgeiz der Protestanten nacheiferten, taten sie dies auch in der Absicht, über die Kinder Zugang zu den dankbaren Eltern zu finden – und über diese wieder gesellschaftlichen Einfluss zu erlangen. Die Liste der Fälle, in denen ihnen das gelang, ist nicht kurz. Nach 1945 erwarben ihre Gymnasien, aber auch andere kirchliche Internate, sich rasch den Ruf, heimliche Eliteschmieden zu sein. Wer bei den besseren Leuten dazugehören wollte, schickte seine Kinder, wenn möglich, auf eine solche Schule.

Das taten bald auch Protestanten. Bei der auch für die B-Prominenz bald gravierenden Doppelbelastung durch Beruf und gesellschaftliche Präsenz hoffte man so auch einen guten Teil der Erziehungsarbeit auf die kirchliche Einrichtung übertragen zu haben. So war in ihrem Umkreis früh zu beobachten, was man später **Wohlstandsverwahrlosung** nennen sollte.

Während die katholische Kirche die derberen Einrichtungen zur Beschaffung des geistlichen Nachwuchses, **die Konvikte, deren Zöglinge öffentliche Gymnasien besuchten, bald schloss,** weil die Zahl der daraus hervorgehenden Priester ihren Erwartungen nicht mehr entsprach, **hielt sie an ihren – dem Rufe nach – Eliteschulen fest**, weil sie bei den Eltern Leute von gesellschaftlichem und politischem Gewicht vertreten wusste.

Sexueller Missbrauch von Kindern, von Schutzbefohlenen zumal, ist ein Delikt, über das präzise das Strafgesetzbuch Auskunft gibt. Aber in den Fällen, in denen davon geredet wird, hat man auch schon von Lügen gehört, und nicht immer sind es die Beschuldigten, die lügen. Gewiss könnte und sollte man die Entscheidung darüber staatsanwaltlichen Ermittlungen überlassen, **aber das bedeutet dann zunächst mit Sicherheit eine Ausweitung des Geredes, und die hat Prominenz nicht gern.** Manch ein Schüler, der von hässlichen Dingen erfuhr oder sie gar erlebte, **wird seine Eltern ungern davon in Kenntnis gesetzt haben, weil er wusste, dass seine Eltern ungern darauf reagieren würden – die spätere Karriere im Blick**.

In gewisser Hinsicht sind Kinder, die auf solche ostentativen Eliteschulen geschickt werden, mit ihresgleichen und den Lehrern so sehr allein gelassen, wie es an einer normalen, staatlichen Schule nicht möglich wäre. Eine kritische Öffentlichkeit ist schwer herstellbar. Der Anspruch der Kirche ist akzeptiert, denn niemand muss seine Kinder dorthin schicken. Das Leistungsprinzip scheint ausweislich der Schulabschlüsse anerkannt zu sein. Aber wie sieht das von den heranwachsenden Schülern her aus? Sie werden dort gute Lehrer erleben und solche, mit denen sie weniger glücklich sind. Wie andere anderswo auch. **Aber in einer prononciert kirchlichen Schule mit gesellschaftlichem Ehrgeiz werden sie auch erleben, dass es dort um sie gar nicht geht.**

Der Mensch, sagt Kant, soll immer Zweck, darf niemals nur Mittel sein. Das ist auch bei Bildung und Erziehung zu beachten. Religion verträgt sich damit sehr wohl, gesellschaftlicher Ehrgeiz dagegen eher schlecht. Die Vermischung von beidem aber ist vollends verderblich.

Leserkommentare

Yvonne Walden 28.04.2010 | 00:00 Uhr
Das Verwerfliche an den Vorkommnissen gerade in katholischen Bildungseinrichtungen ist, daß dort "der gut Glaube" an etwas Höheres, also eine göttliche Macht, schamlos ausgenutzt wurde. Gläubige Menschen sind in aller Regel auch gutgläubig, daß heißt, sie vertrauen den Worten und Predigten von Religionsvertretern, die ihr "Wissen", das sie unverblümt "Glaubenswahrheit" nennen, wiederum aus "dem unbewiesenen Glauben" schöpfen. Eine explosive Mischung!

Blaise Pascal 28.04.2010 | 00:00 Uhr
Gute Nacht, Cicero!

siggi 29.04.2010 | 00:00 Uhr
Die Frage bleibt: warum erst jetzt. Weil der Teufel, den die Politiker riefen nicht mehr zu ertragen ist. Freie Sexualität in Schulen, von Lehrern gedeckt und Sozialarbeiter verschleiert nach dem Motto "Wenn du nun zu Polizei gehts, dann erfahren es alle" (Presse) war in der Vergangenheit bewährtes Mittel die so Geknechtete am Reden zu hindern. Schließlich war man selbst schuld: Zu falschen Zeit am falschen Ort. Hatten es die Psychologen den Eltern weis gemacht. "Eltern sind immer schuld", hieß es wo anders. So in die Enge getrieben, wenn wunderst, dass die Opfer die Schuld an sich selbst suchten. Wer den Schaden hat, braucht über den Spott nicht zu klagen, machte man den Betroffenen sehr schnell klar: schweig lieber, nimm es als Lebenserfahrung mit. Auswüchse der Lehrer ist schlimm, noch schlimmer ist das Miteinander der Jungens, wenn sie andere mit Hoden quetschen und Analsex zur Leibe rücken und nicht mal ein Unrechtbewußtsein dabei empfinden. Ist wohl die neue Methode der Härte, die Lehrer von jungen Menschen fordern.

joe_rulez 29.04.2010 | 00:00 Uhr
Herr Busche mag sich ja bei den 68ern gut auskennen, über die er eine eigene Biographie verfasst hat.
Aus der 68er-Perspektive sind "Eliten" per se verdächtig und ihre Schulen erst recht.
Gefährlich ist insbesondere, dass diese Schulen so viele Leistungsträger der Gesellschaft hervorgebracht haben, die 68er allerdings mit Daniel Cohn-Bendit, Joschka Fischer und Rudi Dutschke vorlieb nehmen müssen.
Schließe mich meinen Vorredner an: Gute Nacht Cicero!
... und natürlich hat Frau Walden bereits ihre Hetzreden verbreitet!

Ulrich Lange 06.11.2011 | 10:34 Uhr
<u>Hervorragende Analyse</u>
Der Beitrag von Jürgen Busche ist das Beste, was ich je über die Gründe für die jahrzehntelange Vertuschung der Missbrauchsskandale in kirchlichen "Elite"-Schulen und -Internaten gelesen habe. Seine Analyse lässt sich 1:1 auch auf die profanen Pseudo-Elite-Institute à la Salem und Konsorten übertragen. Und selbst im Hinblick auf die jüngsten Enthüllungen über die Eliteschulen des Sports und ihre Schülerheime - eine neue "heilige Kuh" dieser Gesellschaft - trifft Busches Analyse mit sinnentsprechenden Modifikationen absolut ins Schwarze. Mich wundert, dass bei jedem neuen Skandal wieder die Frage aufgeworfen wird: "Wie konnte das so lange vor der Öffentlichkeit verborgen bleiben?" Busche hat längst eine allgemeingültige Antwort gefunden: Es liegt an den Herrschaftsverhältnissen in dieser Gesellschaft und den typischen Mechanismen des Machterhalts, mit denen die "alten" Eliten versuchen, Einfluss und Privilegien in eigenen Netzwerken abzusichern.